

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Die Verbreitung des Rotschenkels, *Tringa totanus* (L.) - 6. Mitteilung: Zug in West- und Südwestdeutschland, in Luxemburg und in Elsaß-Lothringen : aus der Ornithologischen Abteilung des Museums Alex. Koenig in Bonn (Leitung: Professor Dr. G. Niethammer) und dem Zoologischen Institut der Universität ...

Thiede, Walther

1965

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-170087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-170087)

Aus der Ornithologischen Abteilung des Museums Alex. Koenig in Bonn
(Leitung: Professor Dr. G. NIETHAMMER) und dem Zoologischen Institut
der Universität Bonn (Leitung: Prof. Dr. DANNEEL).

Die Verbreitung des Rotschenkels, *Tringa totanus* (L.)

6. Mitteilung: Zug in West- und Südwestdeutschland, in Luxemburg und in Elsaß-Lothringen *)

Von Walther Thiede, Hamburg

Mit 5 Abbildungen im Text

(Manuskript eingereicht am 16. 1. 1964)

Der sechste Teil der Monographie über die Verbreitung des Rotschenkels, *Tringa totanus*, behandelt den Frühjahrs- und Herbstzug in West- und Südwestdeutschland sowie in Luxemburg und in Elsaß-Lothringen anhand von Sichtbeobachtungen zahlreicher Ornithologen.

Der Rotschenkel ist in den hier behandelten Landschaften nur am Rande Brutvogel, nämlich in der niederrheinischen Tiefebene nahe der niederländischen Grenze. Als Bewohner unserer Küsten, als Bewohner Skandinaviens, des finnischen Insel-Archipels und den Küsten der Kola-Halbinsel aber, schließlich als (heute) gelegentlicher Brutvogel feuchter Wiesengebiete des nord- und mitteldeutschen Binnenlandes, überquert er die hiesigen Landschaften auf dem Frühjahrs- und Herbstzug. Die allgemeine Flugrichtung im Herbst ist SW, im Frühjahr NNE bis NE. Laden im Herbst die weiten Schlickflächen längs der nordwesteuropäischen Küsten die Watvögel dazu ein, den Zug entlang der Küsten in gemächlichem Schritt zu vollziehen, so verläuft der Frühjahrszug ungleich zügiger und auch viel konzentrierter aufs Ziel hin. D. h., im Frühjahr wird der Kontinent wesentlich stärker gequert als im Herbst. Diese Tatsachen spiegeln sich selbstverständlich in den mitunter noch spärlichen Beobachtungen gut wider, die im vorliegenden Aufsatz vorgelegt werden.

Verfasser hofft, daß die hier vorgelegten Tatsachen, mehr noch die weitläufigen Lücken, die sich hierbei offenbaren, von den westdeutschen Feldornithologen ergänzt bzw. geschlossen werden. Die Situation ist kaum anders bei den anderen Arten Watvögeln, die bei uns durchziehen. Auch für sie gilt, daß unser bisher vorliegendes Wissen lediglich Stückwerk ist.

*) Teil einer Dissertation der math.-naturw. Fakultät Univ. Bonn (Prof. Dr. G. NIETHAMMER).

Westfalen

In der südwestlichen Verlängerung Südost-Niedersachsens und damit in der Verlängerung der dortigen Zugsbewegungen wandert der Rotschenkel durch das nordöstliche Westfalen.

Regierungsbezirk Detmold: Der Rotschenkel zieht über das ganze Gebiet. Nach Überwindung des Teutoburger Waldes gelangt er in die große münsterländische Tiefebene. An den Bielefelder Riesefeldern sieht man ihn im Juli (KUHLMANN 1950, CONRADS 1954), über Detmold während des Sommerzuges in der Nacht (GOETHE 1948), und am Norderteich (51.53 N, 9.03 E) am Osthang des Teutoburger Waldes im Sommer etwas mehr als im Frühling. Im Tieflande ist er im Ravensberger Land und in der Senne nicht selten auf dem Zuge; besonders auf den Ems-Wiesen bei Gütersloh (Pavenstädt); bei Wiedenbrück (51.50 N, 8.20 E) und den Rietberger Fischteichen (51.49 N, 8.26 E; einige am 23. 9. 1934). Bei Bünne am 25. 7. 1944 sieben überhinfliegende Stücke (KUHLMANN 1950, WESTERFRÖLKE 1960). „In Sommernächten hört man ihn in großen Scharen durchziehen“ im Bereich der oberen Ems (KUHLMANN 1950).

Im Regierungsbezirk Münster: „auf dem Durchzuge im Herbst nicht selten“ (REICHLING 1917 = B 740). Im Juli/August 1950 wurden z. B. am Halterner Stausee (51.45 N, 7.10 E) erstmals Schlammبانke frei, und sogleich stellten sich Rotschenkel ein (SÖDING in litt., 1951, B 749). Dagegen meidet der Rotschenkel das südwestfälische Bergland, das Sauerland, wie E. SCHRÖDER vom westlichen Sauerland berichtete (in litt.) und wie es aus jeglichem Fehlen von Angaben aus dem Ostteil hervorgeht. Am Nordrand des südwestfälischen Berglandes ist der Rotschenkel an der Ruhr — bei Fröndenberg — regelmäßiger Durchzügler im Juli und August (FELDMANN 1953). Ebenso im Industriegebiet, das nordwestlich dem Bergland vorgelagert ist (NW-Teil des Regierungsbezirkes Arnsberg). Im Industriegebiet merkt man ihn besonders in größeren Bodensenkungsgebieten mit Schlammflächen, wie etwa am Silber-See 5 km s Gelsenkirchens (51.30 N), im Mastbruch bei Rahm nw Dortmunds, am Ewald-See sw Recklinghausens (B 749).

Der Herbstzug zieht sich von Anfang Juli bis Ende September hin. Eine für Mitteleuropa außergewöhnliche Beobachtung: an einem kleinen, noch offenen Wasserloch des Seebades Haltern hielt sich am 7. Januar 1954 bei 9° C Kälte ein Rotschenkel auf (SÖDING 1955).

Im Frühjahr ist das Bild nahezu gleich. Im Industriegebiet ist der Rotschenkel regelmäßiger Durchzügler an den oben genannten Orten; ferner in einem Senkungsgebiet an der Ruhr bei Essen in Nähe des Baldeneysees (24. 4. 1955); wiederum an der mittleren Ruhr bei Fröndenberg Ende April und wiederum im Sauerland fehlend (B 749, DEMUTH 1960, FELDMANN 1953, SCHRÖDER in litt.). Am Radbod-See bei Hamm an der Lippe ziehen regelmäßig und manchmal in beachtlichen Mengen Rotschenkel durch und rasten. Frühestes Datum der 27. März 1940; höchste Anzahl 50 Stück am 4./5. April 1938 (WEBER 1949). Aus dem übrigen Münsterlande fehlen bisher Angaben.

Im Regierungsbezirk Detmold wird der Rotschenkel im Frühjahr an den gleichen Orten wie im Herbst gesehen. Früheste Beobachtung 26. März 1947 bei Harsewinkel; an den Rietberger Fischteichen zwischen 5. April (1936) und 17. Mai (1949) (PEITZMEIER 1925, KUHLMANN 1950). Im Bergland Teutoburger

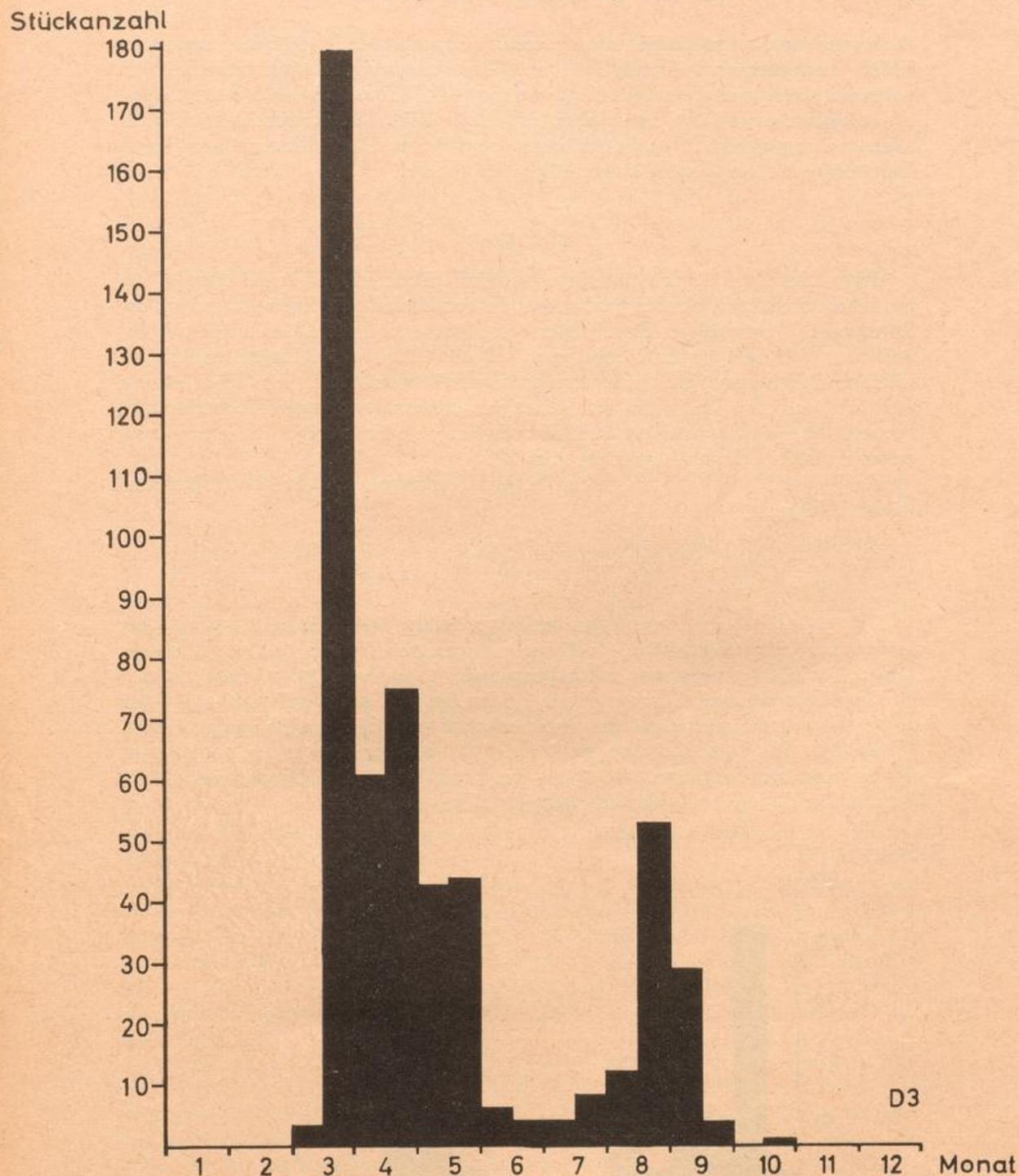


Abb. 1 Durchzug des Rotschenkels, *Tringa totanus*, im Rheinland von Koblenz bis zur deutsch-niederländischen Grenze. Umfaßt die Daten des Rheintales und seiner unmittelbaren Umgebung und die der niederrheinischen Tiefebene unterhalb Bonn's bis zur Grenze.

Wald am Norderteich häufiger als im Herbst (GOETHE 1948, 1951). Auf den Bielefelder Riesefeldern regelmäßig Rast und Zug von April bis Juni, manchmal zu mehreren, wie etwa 10 am 26. Mai (CONRADS 1954, KUHLMANN 1950, 1951).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß im Frühjahr die Rotschenkel in Westfalen an den gleichen Orten durchziehen wie im Herbst. Die frühesten Daten liegen Ende März, der Zug ist gewöhnlich Mitte Mai beendet.

Rheinlande

Unter Rheinlande sei die ehemalige preußische Rheinprovinz von Bingen bis zur deutschen Grenze im Norden verstanden. In der ehemaligen Rheinprovinz ist der Rotschenkel „regelmäßiger Durchzügler von Mitte oder Ende März bis Mitte Mai und von Ende Juli bis Ende September“ (B 737). Zu beiden Zugzeiten übt das Rheintal eine ausgeprägte Anziehungskraft auf die wandernden Limikolen aus, so daß von dort die Mehrzahl der bisherigen bekanntgewordenen Beobachtungen stammt. Der Herbstzug ist wesentlich schwächer (oder weniger in Erscheinung tretend) als der Frühjahrszug (siehe Abb. 1).

Die Siegmündung bei Bonn ist seit langem bevorzugtes Objekt der Beobachtung (siehe Abb. 2).

(Beobachtungen nach: handschriftl. Zusatzeintragen in LE ROI & GEYR 1912 für Herbst und Frühjahr durch LE ROI, Bibliothek ornith. Abt. Museum Koenig; HOFER, PROBST, WALTER, VON PAPAN in litt., HÜNEMÖRDER 1958, in litt.).

Der Herbstzug verläuft an der Siegmündung in der zweiten August- und in der ersten Septemberhälfte. Als Ausnahme wurde ein Ex. am 16. 10. (1958) gesehen. Vor Mitte August nur selten beobachtet: 1 juv. vom 19. 7. 1904 befindet sich im Museum Koenig, PROBST sah je ein Ex. am 9. 8. 1959 und 7. 8. 1960. Am 1. 7. 1947 wurde wiederholt der Rotschenkelruf bei Bonn am Rheinufer gehört. Nächtlichen Zug hörte NEUBAUR am 17. 8. 1925 bei Bonn, PETRY am 20. 9. 1940 bei Koblenz (moselaufwärts) (B 737). — Bei Leverkusen wurde Durchzug bei Monheim und an der Wupper-Mündung gemeldet (FREY 1948).

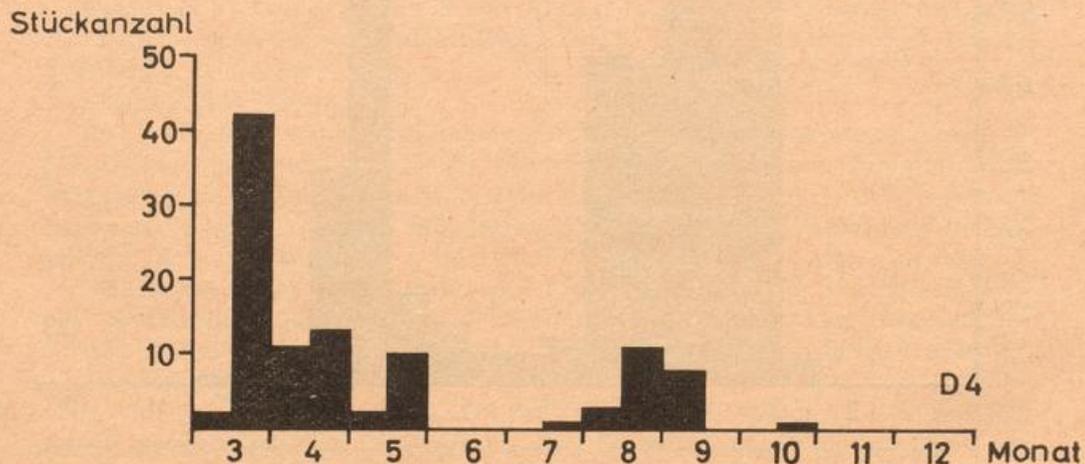


Abb. 2 Durchzug des Rotschenkels, *Tringa totanus*, an der Siegmündung bei Bonn.

Zwischen Bingen und Koblenz sind keine Daten bekanntgeworden. Am unteren Niederrhein ziehen Rotschenkel regelmäßig durch und rasten. Man vgl. Abb. 1 (zahlreiche Daten der Ornith. AG vom Unteren Niederrhein enthaltend). Auch hier verläuft der Zug in der zweiten August- und ersten Septemberhälfte und danach erfolgen nur noch gelegentliche Beobachtungen. Auch im Juli sind dort nur wenige gesehen worden; erst in der ersten Augushälfte werden Beobachtungen zahlreicher. Bisherige Beobachtungsorte waren: Gelleper Bucht E Krefeld, Büdenicher Insel bei Wesel, Aa bei Bocholt, Altrhein bei Grieterorth, Altrhein vor Bienen, Cölwegraben bei Trompet, Altrhein zwischen Urdenbach und Baumberg, Rhein bei Düsseldorf und Unterbacher See, schließlich Suderviker Venn (Orn. AG, SCHULTZE in litt., STRUCK & LUBNOW 1959, FUCHS 1958); früher auch von der Niers bei Caen (LE ROI & GEYR 1912).

Späte Daten sind sehr selten: bei Bedburg (51.00 N) einer am 17. 11. 1901 bei starkem Frost, am Cölwe-Graben bei Trompet vier am 24. 10. 1948 (LE ROI & GEYR 1912, RAUTENBERG 1948).

Im Landkreis Aachen wurde der Rotschenkel mehrmals an Einbruchtümpeln bei Alsdorf gesehen (22. 7. und 17. 9. 1960, 19. 6. 1960, je 1; MOLL in litt.).

In Abb. 3 sind die verwertbaren Daten der Eifel, des Hunsrücks, Luxemburgs, des Saarlandes, Lothringens und der Pfalz aufgetragen. Auffallend ist, daß lediglich in der zweiten Augushälfte ein merkbarer Zug stattfindet.

Im Einzelnen: Im Hunsrück ist der Rotschenkel eine Seltenheit, während er im Moseltale öfter nachgewiesen wurde; an der Kyll-Mündung in die Mosel unterhalb Trier 1951—1959 durch JACOBS, ebenso an der neuen Moselstaustufe bei Trier (LE ROI 1906, GEORG in LE ROI & GEYR 1912, JACOBS in litt.). An der Kyll einmal einer am 1.7. — In der Eifel wird der Rotschenkel gelegentlich gesehen: am Laufenbachweiher bei Monschen einer am 23. 8. 1906 und am Pulvermaar einer am 9. 8. 1910; an den Ulmener Weihern sporadischer Durchzügler, als 1957 Schlammflächen auftraten; bei Moorenhoven ein Rotschenkel unter vielen Kiebitzen auf Feld noch am 10. 10. 1961 (LE ROI & GEYR 1912, DENNERT 1957, G. NIETHAMMER mündl.). Schließlich wurde am 2. 12. 1911 bei Gondenbrett unweit Prüm (50.12 N, 6.25 E) ein Rotschenkel durch SANDER und THÜMMELE erlegt. Hier tritt die Art während des Zuges öfters auf (handschriftl. Nachtrag im Handex. LE ROIS 1912, Mus. Koenig).

Im Rheinlande verläuft also der Herbstzug nach den bisherigen Unterlagen von Mitte August bis Mitte September, in geringerem Umfange bereits in der ersten Augushälfte. 82 verwertbaren Daten aus Mitte August bis Mitte September aus dem eigentlichen Rheinland zwischen Koblenz und der Grenze stehen lediglich 5 (d. s. 6 %) aus der zweiten Septemberhälfte gegenüber. Später im Jahr weder im Bereich des Rheines noch in den höheren Lagen der Provinz anders als „zufällig“ auftretend.

Frühjahr. Auch für das Frühjahr fehlen Daten aus dem Rheinabschnitt Bingen bis Koblenz. Erst aus dem Neuwieder Becken liegen Beobachtungen vor. Hier regelmäßiger Durchzug zwischen 3. April (1957) und 21. Mai (1955) einzeln oder bis zu vier Stück beieinander (Urmitzer Werth und „Heimbacher See“; DITTMANN 1955, 1958); auch wiederum bei Bonn und an der Siegmündung (siehe Abb. 2). Früheste Daten hier: 11. 3. 1956 nachmittags zwei Ex. und 19. 3. 1961 zwei (WALTER, PROBST in litt.). Ebenfalls am 11. 3. 1956 sah ALTER morgens um 8 Uhr einen ziehenden Rotschenkel am Rhein bei Bonn. Am 19. 3. 1957 beobachtete

WALTER regelrechten Zug am Rhein bei Hersel unterhalb Bonn: in knapp 2 Stunden (14.55 bis 16.40 Uhr) zogen 69 Rotschenkel rheinabwärts in Trupps von 9, 13, 3, 16, 10 und 17 Stück und ein Einzelstück. Weitere 8 zogen am 23. 3.. Am 18. 3. hatte WALTER dort bereits ein Ex. gesehen. Schließlich wurde Durchzug im Mai bei Wesseling und an der Agger bei Lohmar, Siegkreis 26. 4. (1959) beobachtet (PROBST in litt.).

Zwischen Köln und Düsseldorf rastet der Rotschenkel auf dem Frühjahrszug z. B. an der Wupper-Mündung und bei Monheim im April und im Mai. Doch ist dort der Rotschenkel auf dem Zuge nicht so häufig wie der Grünschenkel, *Tringa nebularia* (FREY 1948, MICHELS 1959, WEBER & MICHELS 1958, STRUCK in litt.). Zwischen Düsseldorf und Duisburg-Hamborn wurden Rotschenkel beobachtet am Cölwegraben bei Trompet, in der Rheinbucht bei Gellep im April und im Mai, einmal bereits ab 22. 3. (1961) (A. G. RHEINHAUSEN 1959, MICHELS, SCHULTZE, in litt., v. DROUART 1961).

Am unteren Niederrhein und im Tiefland zwischen Maas und Rhein ist der Rotschenkel in regelmäßiger, nicht seltener Durchzügler an vielen Orten. Bei Mehrum ziehen am 18. 3. 1961 Limikolen von Gestalt und Färbung des Rotschenkels in Trupps über den Rhein (OPDERBECK in litt.). Der Durchzug verläuft generell ab Mitte März und im April, meistens einzeln oder in kleinen Trupps zu 4 bis 8 Stück. Bei Bocholt/Anholt und im Suderviker Venn regelmäßig ab 3. Märzdekade und im April; bei Elverich wurden zwischen 22. und 29. 3. 1958 bis zu 8 Stück gesehen; bei Wesel ist der Rotschenkel zur Zugzeit „nicht gerade selten“ (WILLE in litt., FISCHER & WILLE 1958, HARTERT 1887). — Durchzügler im Nettetal (Nebenbach der Niers), Kreis Geldern, in der Gelderner Heide, im Niersbruch bei Süchteln, Kreis Kempen-Krefeld, bei Caen/Straelen an der Niers, gelegentlich im Kreise Geilenkirchen-Heinsberg, so am Rodebach bei Tüddern (MAAS 1948, HUBATSCH 1961, GEYR 1912, NEUBAUR 1957, KNORR). Auf Senktümpeln bei Alsdorf auf der Grenze des vorgenannten Kreises zum Landkreis Aachen gelegentlicher Frühjahrszügler; frühestes Datum 18. 3. 1961 mit 12 Ex. Insgesamt in fünf Jahren 21 Ex. gesehen (MOLL in litt.).

Im Bergischen Land ähnlich wie im Sauerland kein Durchzug. Bisher lediglich ein Nachweis: auf Schlammteichen bei Wülfrath 7 Ex. am 3. Mai 1947 (THIELE 1948, JOST & THIEDE, im Druck, LOHMAR, SCHUMACHER mündl.).

In der Eifel alljährlich in der Westeifel Durchzug von Rotschenkeln (LE ROI 1906): z. B. 1899 und 1900 im Warche-Tal bei Malmedy. An den Ulmener Weihern waren am 10. April 1960 2 Ex., und bei Adendorf, Kreis Bonn, balzte am 26. Mai 1960 ein Ex., welches beim Herannahen in Richtung Ahr abflog. Von der Ahrmündung 1932 durch NEUBAUR gemeldet (HOFER in litt., B 737). Unterhalb Triers wiederum an der Kyllmündung: erste Beobachtung 26. 3. 1951 1 Ex., 30. 3. 1952 5 Ex. Dort stellte JACOBS (in litt., 1956) in den Jahren 1951 bis 1959, ferner an der neuen Moselstaustufe bei Trier 1961 an Rotschenkeln fest:

2. Hälfte März	1. Hälfte April	2. Hälfte April	1. Hälfte Mai	2. Hälfte Mai	1. Hälfte Juni
6	13	26	39	4	5

Zusammen also 94 Stück. Die letzte Beobachtung stammt vom 12. Juni (1958). Auch an der mittleren Rur, Westeifel, wurden mehrfach Rotschenkel gesichtet. Be-

legt nur: 6. 5. 1952 1 Ex. am Schlammweiher der Zuckerfabrik in Jülich (MOLL in litt.).

Aus dem Hunsrück sind mir keine Daten bekannt geworden.

Aus dem Westerwald fand ich lediglich eine Erwähnung, nach der der Rotschenkel bei Altenkirchen nur unregelmäßiger Passant sei (nach SACHSE in LE ROY 1906). Über den östlichen Westerwald (Krombach-Talsperre: kein Durchzug, FREITAG in litt.) siehe unter „Hessen“.

Der Frühjahrszug beginnt nach den oben angeführten Daten in der ehemaligen Rheinprovinz Mitte März. Er hat seinen Gipfel im eigentlichen Rheinland zwischen Koblenz und der deutsch-niederländischen Grenze deutlich in der zweiten Märzhälfte, in der z. B. bei Bonn spürbarer Durchzug beobachtet wurde, ist geringer, doch kräftig im April und läuft aus im Mai. Aus dem Juni und Juli wurden nur wenige Daten gemeldet, die sich auf Übersommerer und nicht erkannte Brutvögel (am Niederrhein) beziehen werden. Die wenigen Daten aus der Eifel und dem Moseltale sind in Abb. 3 verarbeitet. Der Rotschenkel ist in der ehemaligen Rheinprovinz ein regelmäßiger und nicht seltener Frühjahrs- und Herbstdurchzügler nicht nur am Rheine selbst, sondern auch weithin im Lande.

Luxemburg

Luxemburg liegt der ehemaligen Rheinprovinz benachbart. Da es in den letzten Jahren gut erforscht worden ist, liegen viele Rotschenkeldaten vor. Diese Daten machen die Masse der in Abb. 3 verarbeiteten Daten aus.

Der Herbstzug ist recht schwach und tritt eigentlich nur in der zweiten Augushälfte sichtbar in Erscheinung: von 46 Herstdaten fallen auf diesen halben Monat 30, 8 fallen in die erste Julihälfte. Frühestes Datum: 1 Rotschenkel am 30. 6. (1954) an der Mosel bei Remerschen. Letztes Datum war zweimal der 3. 9. mit je 1 Ex.

Der Frühjahrszug ist kräftiger: 93 Daten liegen vor von 1951, 1954 bis 1959 (76 Daten sind davon in Abbildungen verarbeitet). Der Gipfel ist die zweite Aprilhälfte mit 25 Ex.; sonst gleichmäßiger Durchzug in zweiter März-, erster April- und erster Maihälfte (13, 11, 13). Das interessanteste Datum ist der 17. Februar, als im Roesertal 7 Stück beobachtet wurden. Daneben nur noch ein weiteres Februardatum: 2 am 26. 2. 1960 und ein Märzdatum aus der ersten Monatshälfte: 2 am 1. 3. 1954. 5 wurden schließlich aus der zweiten Maihälfte gemeldet.

Beobachtungsorte sind: Roeserbann, Plateweiher, Alzingen/Syren, Rodange-Sumpf, Esch-Alzette, Peppingen, Kiemelbach, Bettenburger Ziegeleifabrik und Roesertal, Remerschen/Mosel (Orn. Beob. 1955, 1956 a, b, 1957 a, 1958, 1960, HULTEN 1958, 1960, WASSENICH 1957, 1959, PELTZER 1961).

Der Rotschenkel ist also in Luxemburg regelmäßiger Durchzügler zu beiden Zugzeiten; im Herbst jedoch seltener als im Frühjahr.

Lothringen

Südlich an Luxemburg anschließend, ist es wegen der landschaftlichen Einheit dieses Raumes notwendig, Lothringen hier zu behandeln. Alle vorliegenden Daten stammen bis auf eines aus dem nordwestlichen Lothringen und sind von luxemburgischen Ornithologen erarbeitet worden.

Herbstzug: Bisher lediglich zweimal festgestellt. 1 am 6. 8. 1955 am Manon-Weiher/Mosel direkt unterhalb Diedenhofen- und 1 am 13. 9. 1956 bei Sentsich (in Moselnähe).

Frühjahrszug: Es wurden in den Jahren 1956 und 1957 33 Rotschenkel gesehen. Das früheste Datum der 24. 3. 1957: 12 Rotschenkel bei Sentsich; dort am 31. 3. 1957 drei und am 2. 4. 1956 neun. Die restlichen neun Ex. wurden im April und Mai bei Sentsich, bei Maizières (zw. Diedenhofen und Metz, 3 km westl. der Mosel), bei Manom, bei Amelange und an dem Weiher bei Mutche gesehen. Späteste Beobachtung ist 1 Rotschenkel am 26. 5. bei Amelange (HULTEN: Orn. Beob. 1956 a, b, 1957 a, b). In Metz im Frühjahr durchziehend (CLEVISCH 1901). Einziger Nachweis aus dem übrigen Lothringen ist die Erwähnung bei Freiherrn VON BESSERER (1895), der den Rotschenkel Ende März bei St. Dié (48.49 N, 24.23 E, 145 m ü. M.) erlegte. Nach seinen Angaben durchziehend.

Der Rotschenkel ist demnach in Lothringen ein sehr seltener Durchzügler im August und September in NW und regelmäßiger Durchzügler im Frühjahr im NW- und Mittel-Lothringen (siehe Abb. 3).

Hessen (ohne Rheintal)

GEBHARDT & SUNKEL (1954) führen in ihrer Vogelfauna von Hessen aus, daß der Rotschenkel von Mitte März bis Mai und von Ende Juli bis Anfang Oktober „allenthalben“ einzeln oder in kleinen Trupps zu sehen sei. Die angeführten Daten sind aber sehr lückenhaft und beziehen sich fast nur auf Beobachtungen aus unmittelbarer Rheinnähe.

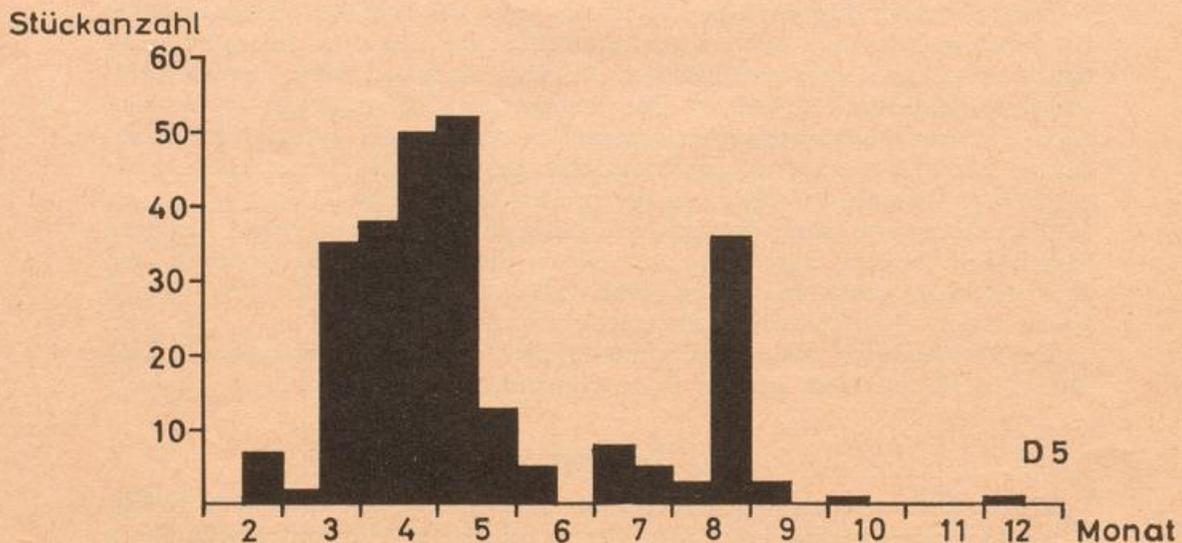


Abb. 3 Durchzug des Rotschenkels, *Tringa totanus*, in Eifel, Hunsrück, Luxemburg, Saar, Lothringen und Pfalz. Die überwiegende Anzahl der Daten stammt aus Luxemburg.

Herbstzug: Bei Kassel am 20. 9. 1883 (B 478); im Ohmgrund bei Marburg 1 Ex. am 24./25. Juli 1960 (HOFER in litt.). Im Salböde-Tal bei Damm, Kr. Marburg (12 km SSW Marburgs) beobachtete SONNABEND (1956) Herbst 1946: am 17. 8. um 1.20 Uhr Rotschenkel nach SE bei schwachem W-Wind fliegend, 3.43 Uhr Rotschenkel und Grünschenkel (zahlr. Rufe), dazwischen Knutts, *Calidris canutus*, nach SE. SW 1; 18. 8. um 6.15 Uhr Rotschenkel nach SW, am 22. 8. um 23.40 Uhr Rotschenkel und am 25. 8. zwischen 1.15 und 4.10 Uhr immer wieder Rufe (oft vielstimmig) von Rotschenkeln und Alpenstrandläufern, *Calidris alpina*. Die Vögel flogen demnach in Richtung zur Lahn, nur einmal flogen sie nach SW. — Bei Wildungen unterhalb der Edertalsperre ist der Rotschenkel regelmäßiger, sehr sparsamer Durchzügler von Ende Juli bis Mitte Oktober (SCHOOF in litt.).

Im mittleren Hessen wurde der Rotschenkel von unterschiedlichsten Gegenden gemeldet. Im Vogelsberg alljährlich in Einzelexemplaren an den Mooser Teichen zwischen Mitte Juli und 12. September; 1959 hat dort ein Rotschenkel übersommert; am Niedermooser See am 28. 9. 1957 2 oder 3 Ex. anwesend (Beob. J. Gastwirtschaft zur Linde, Mooser Teiche, mitgeteilt von FREITAG in litt., BERGSCHLOSSER 1960, SCHINDLER 1960). — Im östlichen Westerwald schwacher Herbstzug von Ende Juli an (Krombachtalsperre). Letzte Daten: 1. und 30. 9., 6. 10. je 1 Rotschenkel (FREITAG 1952, in litt., PROBST in litt.). Ebenso schwach ist der Herbstzug im Lahntal zwischen Gießen und Wetzlar: zwischen 25. 7. und 5. 8. sechsmal 1 R. und 1 am 25. 9. (FREITAG in litt.). — In der Wetterau jedoch regelmäßiger Durchzügler in kleinen Trupps an den Braunkohlengruben bei Wölfersheim im Juli und August (BERCK 1959); im Kreise Hanau 3 R. am 24. 8. 1958 bei Gronau (SCHINDLER 1960) und nicht selten im September durchziehend (PAULSTICH 1893); einmal wurden an den Hanauer Fischteichen noch im November 2 R. erlegt (JÄGER 1858).

Der Herbstzug des Rotschenkels in Hessen liegt zwischen 10. 7. (Wölfersheim, Wetterau) und 6. 10. (Krombachtalsperre, östl. Westerwald). Der Durchzug tritt wenig in Erscheinung; mehr als gleichzeitig ein bis drei Rotschenkel wurden von den Rastplätzen, mit einer Ausnahme, nicht gemeldet. Die Nachtzugbeobachtungen SONNABENDS aber zeigen, daß doch ein fühlbarer Durchzug im Herbst stattfindet.

Frühjahrszug. Der Frühjahrszug setzt „schlagartig“ mit der zweiten Märzhälfte ein, jedenfalls liegen die ersten Frühjahrsbeobachtungen etwa im Ohmgebiet bei Marburg am 17. 3. (THOLL in litt.) und im Lahntal zwischen Gießen und Wetzlar am 23. 3. (1947, 1952 und 1957; FREITAG in litt.). In Südhessen „Ankunft“ am Main bei Frankfurt-Oberrad 15. 4. 1864 (JÄGER 1864); am Fuß des Spessart, am Main bei Aschaffenburg 1928 bis 1934 „Anfang April bis Mitte Mai regelmäßig, aber spärlich, meist einzeln, einige Male 2, sehr selten 3 Stück beisammen“ durchziehend (STENGER in litt.). Der Rotschenkel zog in der Dämmerung morgens und abends, aber auch in hellen Nächten im April, einmal gegen 23.30 Uhr, einmal gegen 3 Uhr. „Die bei Aschaffenburg beobachteten Rotschenkel folgten von Nilkheim nach Aschaffenburg dem Lauf des Main und verließen dann in gleicher Richtung weiterfliegend das Maintal NNE“ (STENGER in litt.). Sie müßten dann theoretisch in die Rhön kommen, und STENGER (in litt.) gelang es in der Tat, Mitte Mai 1942 2 Stück im Roten Moor nahe der Wasserkuppe zu sehen.

Im mittleren Hessen Durchzügler der Wetterau: wiederum an den Braunkohlengruben bei Wölfersheim regelmäßig in kleinen Trupps; im Kreise

Hanau auf nassen Wiesen und Feldern am Main 1957 und 1958 vom 29. 3. bis 30. 5. gelegentlich auftretend, einmal — 31. 3. 1957 — zu 8 Stück (BERCK 1959, SCHINDLER 1960). Schon PAULSTICH (1893) kennt ihn als nicht seltenen Aprildurchzügler aus diesem Landkreis. JÄGER (1858) schreibt für die Wetterau, der Rotschenkel sei im April in geringen Flügen an Flüssen, Sümpfen und Teichen, sumpfigen Wiesen etc. durchaus nicht selten.

Im östlichen Westerwald ist der Frühjahrszug zahlenmäßig schwach. An der Krombergtalsperre ist nach den langjährigen Aufzeichnungen FREITAGS (in litt.) schwacher Durchzug im April und Mai (23 Beobachtungen: 3 2. Aprilhälfte, 6 1. Aprilhälfte, 11 2. Maihälfte und 1 am 3. Juni). Im Gegensatz zum Lahntal zwischen Gießen und Wetzlar ist an der Talsperre kein Durchzug im März und der 1. Aprilhälfte. Im Lahntal zählte FREITAG in mehreren Jahren 47 Ex., davon 26 in der 2. März- und 1. Aprilhälfte, 17 in der 2. April- und nur je 2 in den beiden Maihälfen.

Im Vogelsberg sind es auch im Frühjahr die Mooser Teiche, von denen Rotschenkeldaten bekannt geworden sind. Abgesehen von dem bereits erwähnten Übersommerer liegen Daten vor vom 24. März an bis in den Mai (GEBHARDT 1960, BERG-SCHLOSSER 1960, Beob. J., s. o.).

In Nordhessen wiederum von Kassel gemeldet: 9. 4. 1883 (B 478); an der Eder unterhalb der Talsperre bis nach Wildungen regelmäßiger, aber sparsamer einzeln durchziehender Gast von Mitte März bis Ende Mai; Mitte April bis Mitte Mai auch zu zweit, aber niemals mehr als drei auf einmal beobachtet; späteres Datum: Mitte Mai 1960 einmal 1 R. Schließlich wieder im Ohmgebiet bei Marburg (1955 bis 1958, vor der Ohm-Regulierung) zwischen Anzefahr und Kirchhain. Es wurden 71 Rotschenkel gezählt, 20 in der 2. Märzhälfte, 34 in der 1. und 15 in der 2. Aprilhälfte, schließlich 2 am 19. Mai (THOLL in litt.). 1 Rotschenkel wurde am Gederner See, Kr. Büdingen am 13. 6. 1944 und 3 am 6. 6. 1948 beobachtet (B 708 = GEBHARDT & SUNKEL (siehe Abb. 4).

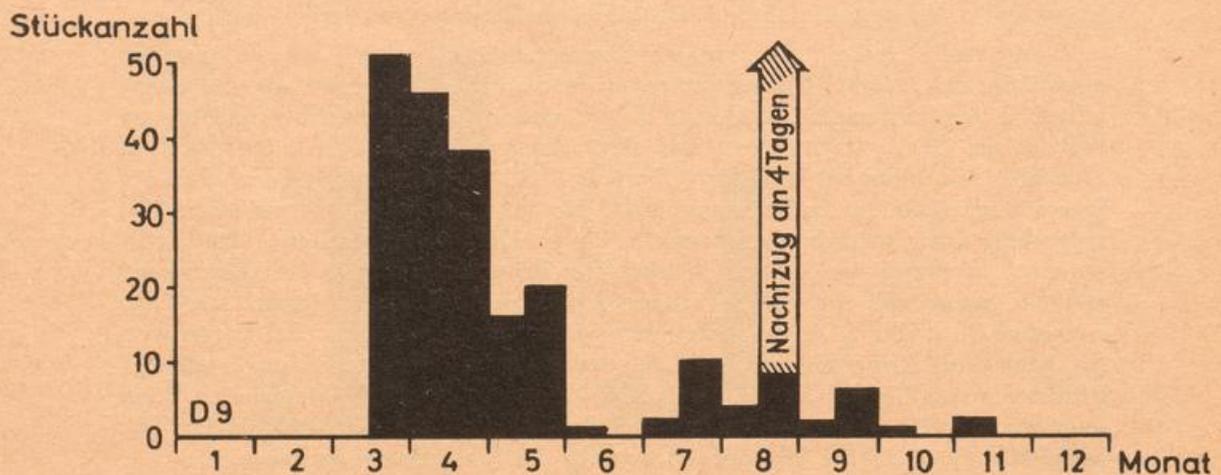


Abb. 4 Durchzug des Rotschenkels, *Tringa totanus*, in Hessen nördlich Rhein-Main. Im Herbst sicher zu wenig Daten (z. B. im Ohmgebiet im Gegensatz zum Frühjahr nicht regelmäßig beobachtet).

Südwestdeutschland und Elsaß

(Das Rheintal von Bingen stromaufwärts [Rheinland-Pfalz, Hessen-Starkenburger], Elsaß und Baden-Württemberg).

Zwischen Bingen und Speyer wurde der Rotschenkel zur Zugzeit an verschiedenen Orten beobachtet.

Herbstzug:

Am Rheinufer zwischen Schierstein und Niederwalluf traf NEUBAUR (in litt.) von Ende Juli (27. 7. 1952) bis Ende August (30. 8. 1949) meist Einzelne, ab und an wenige Exemplare; auf der Rheininsel bei Nieder-Ingelheim erlegte von ERLANGER 1 Ex. am 21. 8. 1895 (HILGERT 1896); auf dem Kühkopf Durchzügler in der zweiten Augushälfte und um Mitte Oktober; am Erfelder Altrhein (westl. Darmstadt) je 1 R. am 16. und 22. August, vier am 10. August und zwei am 17. Sept.; am Lampertheimer Altrhein 1 recht spät am 25. Sept. und bei Weinheim/Bergstr. häufig während des Herbstzuges auf dem Sändchen. Schließlich bei Speyer selbst regelmäßiger Durchzügler, auch im September (PFEIFER 1941, 1952, ZETTL & ROTHMANN, 1959, DEICHLER & KLEINSCHMIDT 1896, GASCHOTT 1924, HEUSSLER 1896, NEUBAUR in litt.).

Direkt südlich Speyer ist der Rotschenkel am Berghäuser Altrhein regelmäßiger Durchzügler. Sein Erscheinen hängt von der Höhe des Wasserstandes und der freigewordenen Schlammbänke ab. Durchzug vom 29. 8. bis Mitte Oktober, Höchstzahl einmal 13 Stück am 2. 8. 1959 (HENNING in litt.). Für die Rheinstrecke von Speyer-Berghausen bis kurz vor Basel haben wir bisher keine Nachrichten, ebenso aus dem Elsaß.

Am NE-Rand des Odenwaldes bei Schaaflheim, Kr. Dieburg 1 R. am 11. 9. 1960 (ROTHMANN 1962). Im Odenwaldgebiet und im Innern Baden-Württembergs nördlich der Schwäbischen Alb kommt der Rotschenkel nicht vor. Im Kreise Buchen (zw. Main, Neckar und Jagst) während vieler Jahre keine Herbstdaten (SACHS 1953), im Kreise Böblingen in 4 Jahren keine Beobachtung des Rotschenkels, obwohl 20 andere Limikolenarten als Durchzügler vorkommen (MARTENS in litt.). Auf der Schwäbischen Alb auch nicht festgestellt (FISCHER in litt.). Lediglich FISCHER 1914 (= B 705) erwähnt, ohne Datumsangabe, daß der Rotschenkel bei Gerabronn, bei Vaihingen a. d. Enz und an kleinen Seen im Oberamt Stuttgart beobachtet worden ist, zu einer Zeit, in der diese Art im südlichen Württemberg noch mancherorts brütete.

Am Federsee kommt er dagegen regelmäßig zur Beobachtung. Einzelne im Juli, der ersten Augushälfte, mehrzählig von Mitte August bis Mitte September, danach Einzelne bis Ende September und einmal einer am 21. 10. 1919 (HAAS 1961 = B 712, ZWIESELE 1920, ZIMMERMANN 1917, NEUBAUR in litt.).

Vom Südrand Baden-Württembergs liegen Beobachtungen vor: spärlicher Durchzügler im Juli, August und September bei Basel, am Rhein etwa 8 km unterhalb Kaiserstuhl, am Aare-Stausee bei Klingau/Schweiz, am Bodensee, etwa an der Aachmündung, an der Mettnau, bei Überlingen, bei Aeschach (Lindau). Späteste Daten: 5. 10. Klingenu, 10. 10. Mettnau (BURCKHARDT 1948 a, BIRRER 1955, BÜTTIKER 1952, CAMENZIND 1959 a, b, 1960, WERNLI 1955, 1956, ULLRICH 1930, SOFFEL & DIESSELHORST 1932, B 726).

Im Rheindelta bei Fussach/Vorarlberg beobachtete man 1961 ungewöhnlich starken Durchzug. Am 22. 7. zogen 55, am 30. 7. 25 Vögel. Letzte Beobachtung 1961 am 17. 9. 1 Ex. (WILLI in HAAS in litt.).

Frühjahrszug:

Zwischen Bingen und Speyer wurde der Rotschenkel im Frühjahr öfter festgestellt. Die älteste Nachricht stammt vom Jahre 1819, als BREDERLOW am 19. April einen Rotschenkel bei Mainz-Castel schoß (MOYAT & SCHUSTER 1906). Auf der Rheininsel bei Nieder-Ingelheim 2 am 28. 4. 1895 (HILGERT 1896); an den Laubenheimer Teichen am 29. 4. 1958 durchziehende Rotschenkel (v. HELVERSEN 1958); auf dem Kühkopf durchziehend und bei niedrigem Wasserstand Rastmöglichkeiten ausnutzend, von 28. März bis 14. Mai, Höchstzahl war 20 am 5. 4. 1950; am Erfelder Altrhein zwischen 31. 3. und 12. 5. gelegentlich; bei Hergershausen einer am 5. 5. 1954, am Lampertheimer Altrhein drei am 8. 4. 1956; bei Weinheim/Bergstr. wiederum häufig, Jungvögel bleiben „oft bis in den Sommer hinein da“, auch bei Geinsheim einer am 29. 5. 1888 geschossen (PFEIFER 1941, 1952, SCHINDLER 1960, ZETTL & ROTHMANN 1959, DEICHLER & KLEINSCHMIDT 1896, KLEINSCHMIDT 1892) (siehe Abb. 5).

In der Rheinebene zwischen Dürkheim und Heidelberg ist der Rotschenkel ein häufiger Frühjahrsdurchzügler, dabei manchmal in größeren Trupps erscheinend: 4. 5. 1941 16 am Roxheimer Altrhein, 7. 5. 1943 13 am Berghäuser Altrhein. Ein sehr frühes Datum: am 2. 3. 1947 2 Ex. an einem Tümpel w von Sandhofen. Bei Heidelberg auf einer Neckarinsel 3 am 26. 3. (1951) (AMMERSBACH 1952; seine Daten, da sie nur Beispiele sind, wurden nicht verwertet). Schließlich ist der Rotschenkel regelmäßiger Durchzügler bei Speyer und am Berghäuser Altrhein, hier wie im Herbst Rast abhängig vom Wasserstand. Einmal rasteten 36 Stück, 18. 3. 1961. Durchzug gewöhnlich Mitte März bis Mitte April, früheste Beobachtung am 11. 3. 1961 von einem Stück (HENNING in litt.).

Vom Nordostrand des Odenwaldes zwei Nachweise: 2. 4. 1956 2 R. bei Groß-Umstadt und 8. 5. 1961 1 bei Langstadt (ZETTL & ROTHMANN 1959, ROTHMANN 1962). Im Kreise Buchen 1 Paar rastend vom 8. bis 23. 4. 1953 im Lappen bei Walldürn (SACHS 1953). Im Württembergischen an Baggerseen bei Hofen und Wernau (mitt. Neckar) der spärlichste Wasserläufer, in 4 Jahren nur einmal am 15. 5. 1949 (LEIBBRAND 1951). Im Kreise Böblingen ebenfalls nur einmal in vier Jahren nachgewiesen: 13. 3. 1960 430 m hoch am Nufringer Eisweiher (MARTENS in litt.). Im Frühjahr wiederum nicht die Schwäbische Alb querend (FISCHER in litt.). — Am Federsee hingegen ab Mitte März bis Mitte April vereinzelt, danach bis Ende April mehrzählig (6 bis 20 Ex.) auftretend. Auch im Mai (und Anf. Juni)

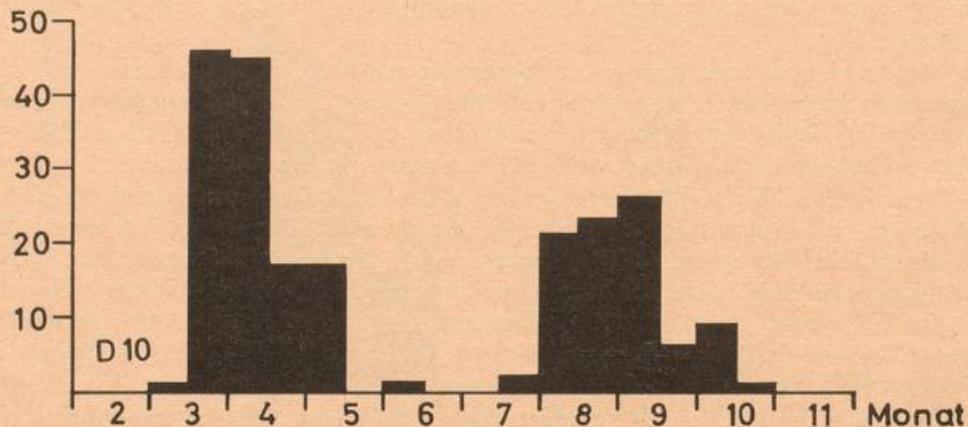


Abb. 5 Durchzug des Rotschenkels, *Tringa totanus*, in Südwestdeutschland (Daten aus der Rheinebene südlich Bingens).

spärlich bis vereinzelt anwesend. Hier hat er früher gebrütet. Frühestes Datum für Südwestdeutschland: einmalig 14. 2. 2 Ex. (B 712).

Wiederum fehlen Angaben vom Rheinlauf zwischen Speyer-Berghausen und Basel und aus dem Elsaß. An einem Klärweiher nördl. Basel im Badischen drei Rotschenkel am 15. 5. 1955 (SÜTTERLIN 1955), ferner 7. 5. 1947 R. bei Basel (BURCKHARDT & WYSS 1947). Am Klingnauer Stausee am 11. und 18. 5. 1958 R. anwesend, sonst wurden keine Daten bekannt (CAMENZIND 1959 a).

Sommerdaten: Federsee (s. o.) und einmal 1 R. am 12. 6. 1952 am Rhein bei Schierstein/Niederwalluf (NEUBAUR in litt.).

Zusammenfassung

Zu Grunde gelegt werden nicht nur Literaturangaben, sondern auch die Ergebnisse ornithologischer Arbeitsgemeinschaften und Daten aus einem umfangreichen Schriftwechsel mit west- und südwestdeutschen Ornithologen. Dennoch sind die aus allen diesen Quellen erschlossenen Daten zu spärlich, um ein eindeutiges Bild vom herbstlichen und frühjährlichen Durchzug des Rotschenkels zu geben. Es ergibt sich immerhin, daß der Rotschenkel in Westfalen, im Rheinland, in Luxemburg, in Nord-Lothringen, in Hessen und in Südwestdeutschland ein regelmäßiger Durchzügler ist. Dies bedeutet, daß er von Nordosteuropa und den Küsten der Ostsee quer über Mitteleuropa nach SW und im Frühjahr auf der entgegengesetzten Route nach NE zieht. Der Rhein wirkt zwar als Leitlinie, doch steht offen, wie weit die Rotschenkel ihm folgen und wodurch sie veranlaßt werden, ihren ursprünglichen Kurs wieder aufzunehmen. Nicht nachgewiesen werden konnten Rotschenkel bisher im Sauerland, im Oberbergischen Land, Saarland, Elsaß, Odenwald und auf der Schwäbischen Alb. Diese Gebiete liegen relativ hoch und grenzen an niedere Lagen an, so daß die Vögel bequem ausweichen können. Für das Elsaß und Saarland kann auch das Fehlen von Beobachtern ein Fehlen des Rotschenkels nur vortäuschen.

Die Rotschenkel wurden meist einzeln, mitunter in Gruppen von mehreren Exemplaren, ausnahmsweise in Trupps von 50 oder mehr beobachtet.

SCHRIFTTUM

(Nordrhein-Westfalen, Nord-Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg, Lothringen)

1849. Rheinhausen, A. G. (1959): Orn. A. G. unterer Niederrhein, Rundschreiben Nr. 11, p. 5, 8.
1850. Besserer, Freiherr von (1895): Ornis 8, 27.
1851. Clevisch, A. (1901): Il. Jber. Orn. Ver. München, p. 87.
1852. Conrads, K. (1954): Natur u. Heimat 14, 29.
1853. Demuth, H. (1960): J. Orn. 101, 500.
1854. Dennert, G. (1957): Orn. Mitt. 10, 54.
1855. Dittmann, E. (1955): Vogelwelt am Mittelrhein nr. 4, p. 11.
1856. — (1958): Luscinia 31, 52.
1857. v. Drouart (1961): Orn. A. G. Niederrhein, Mittl. 15, 37.
1858. Feldmann, R. (1953): Natur u. Heimat 13, 18.
1859. Feltgen, — (1905): Fauna Ver. Luxemburg 15, 190.
1860. Fischer, — und Wille, — (1958): Orn. A. G. unterer Niederrhein, Rundschreiben Nr. 9, p. 5.
1861. Frey, P. (1948): Die Vogelfauna von Leverkusen und Umgebung. Leverkusen, p. 58.

1862. Fuchs, — (1958): Orn. A. G. unterer Niederrhein, Rundschreiben Nr. 7, p. 4.
 1863. Goethe, F. (1948): Sonderveröff. naturw. Ver. Land Lippe 8, 107.
 1864. — (1951): Natur u. Heimat 11, 111.
 1865. Hartert, E. (1887): J. Orn. 35, 267.
 1866. Hubatsch, — (1961): Orn. A. G. Niederrhein Mittl. 15, 23.
 1867. Hünemörder, C. (1958): Vogelring 27, 111.
 1868. Hulten, M. (1958): Gerfaut 48, 289.
 1869. — (1960): Gerfaut 50, 70.
 1870. Jacobs, B. (1956): Orn. Mitt. 8, 16.
 1871. Kötter, F. (1951): Orn. Mitt. 3, 30.
 1872. Kuhlmann, H. (1939): Natur u. Heimat 6, 46.
 1873. — (1950): Ber. Naturw. Ver. Bielefeld 11 (1938—49), 92.
 1874. — (1951): Orn. Mitt. 3, 280.
 1875. Maas, C. (1948): Die Vogelwelt unserer Heimat. M.-Gladbach, p. 162—163.
 1876. Michels, H. (1959): Decheniana 111, 211.
 1877. Ornithol. Beobachtungen (1955): Regulus 35, 71.
 1878. — (1956 a): Regulus 36, 77.
 1879. — (1956 b): Regulus 36, 122—123.
 1880. — (1957 a): Regulus 37, 71.
 1881. — (1957 b): Regulus 37, 143.
 1882. — (1958): Regulus 38, 61.
 1883. — (1960): Regulus 40, 16.
 1884. — Peitzmeier, J. (1925): J. Orn. 73, 553.
 1885. Peltzer, R. (1961): Regulus 41, 59.
 1886. Rautenberg, — (1958): Orn. A. G. unterer Niederrhein, Rundschreiben 10, 14.
 1887. Roi, O. le (1906): Verh. naturw. Ver. preuß. Rheinlande Westf. 63, 69—70.
 1888. — und H. Geyr v. Schweppenbourg (1912): — 69, 28—29.
 1889. Schröder, E. (1957): Veröff. Naturwiss. Ver. Lüdenscheid 4, p. (23—102).
 1890. Söding, K. (1951): Orn. Mitt. 3, 179.
 1891. — (1955): Orn. Mitt. 7, 2.
 1892. Struck, B. und Lubenow, E. (1959): Orn. Mitt. 11, 13.
 1893. Thiele, H.-U. (1948): Orn. Mitt. 1, 12.
 1894. Wassenich, V. (1957): Regulus 37, 42.
 1895. — (1959): Regulus 39, 29.
 1896. Weber, H. (1949): Natur u. Heimat 9, Heft 2, p. 42—44.
 1897. —, K. und Michels (1958): Orn. Mitt. 10, 229.
 1898. Westerfrölke, P. (1960): Natur u. Heimat 20, 119.

(Hessen, Rheinhessen, Pfalz, Baden-Württemberg, Elsaß)

1899. Ammersbach, R. (1952): Jber. Ver. Naturkde Mannheim 117—118, 228.
 1900. Berg-Schlosser, G. (1960): Vogelring 29, 74.
 1901. Berck, K.-H. (1959): Vogelring 27, 115.
 1902. Birrer, E. (1955): Vögel der Heimat 26, 27.
 1903. Büttiker, W. ((1952): Biol. Abh. 1, 30.
 1904. Burckhardt, D. und Wyss (1947): Orn. Beob. 44, 243.
 1905. Camenzind, A. (1959 a): Vögel der Heimat 29, 105.
 1906. — (1959 b): Vögel der Heimat 30, 10.
 1907. — (1960): Vögel der Heimat 30, 68.
 1908. Deichler, C. und Kleinschmidt, O. (1896): J. Orn. 44, 476.
 1909. Freitag, F. (1952): Vogelring 21, 23—24.
 1910. Gaschott, O. (1924): Ver. Orn. Ges. Bayern 16, 38.
 1911. v. Helversen, O. (1958): Orn. Mitt. 10, 194.
 1912. Heussler, W. und K. T. (1896): Ornis 8, 520.
 1913. Hilgert, C. (1896): Z. Oologie 5, 43.
 1914. Jäger, C. (1858): Jber. Wetterauer Ges. ges. Naturkde Hanau 1855/57, p. 18—19.
 1915. — (1864): Der Zool. Garten 5, 379.
 1916. Kleinschmidt, O. (1892): J. Orn. 40, 211.
 1917. Leibbrand, E. (1951): Jh. Ver. Vaterl. Naturkde Württemberg 106, 146.

1918. Neubaur, F. (1951): Orn. Mitt. 3, 52—53.
1919. Paulstich, D. (1893): Ber. Wetterau Ges. ges. Naturkde Hanau 1889/92, p. 38.
1920. Pfeifer, S. (1941): Jber. Vogelkundl. Beob.-Stat. Untermain 14, 70.
1921. — (1952): Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes Kühkopf-Knoblochsau. — In: Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau. Wiesbaden, p. 75.
1921. Sachs, F. (1953): Beitr. naturkd. Forsch. Südwestdeutschl. 12, 86.
1922. Schindler, E. (1960): Luscinia 33, 39.
1923. Schoof, E. (1953): Vogelring 22, 150.
1924. Soffel, E. und Diesselhorst, G. (1932): Mitt. über Vwelt 31, 20.
1925. Sonnabend, H. (1956): Vogelring 25, 60.
1926. Sütterlin, F. (1955): Orn. Beob. 52, 133.
1927. Tholl, L. (1957): Orn. Mitt. 9, 12.
1928. Ullrich, H. (1930): Orn. Mschr. 55, 143.
1929. Wernli, W. (1955): Vögel der Heimat 25, 104.
1930. — (1956): Vögel der Heimat 26, 153—154.
1931. Zettl, H. und Rothmann, K. (1959): Luscinia 32, 20.
1932. Zimmermann, R. (1917): Der Zool. Garten 58, 41.
1933. Zwiesele, H. (1920): Orn. Beob. 17, 92.

-
705. Fischer, W. J. (1914): Über die Vogelfauna Württembergs. Stuttgart 1914, p. 105.
708. Gebhardt, L. und Sunkel, W. (1954): Die Vögel Hessens. Ffm. p. 400—401.
712. Haas, G. (1961): In: Zimmermann, W.: Der Federsee. Stuttgart 1961. p. 113, 132.
737. Neubaur, F. (1957): Decheniana 110, p. 207, 268.
740. Poll, I. (1927): Verh. Orn. Ges. Bayern 17, 407.
749. Söding, K. (1953): Vogelwelt der Heimat. Recklingshausen, p. 287—288.
1921a. Rothmann, K. (1962): Luscinia 35, 36.

Anschrift des Verfassers: Dr. Walther Thiede, 2 Hamburg 61, Holunderweg 21.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1965-1967

Band/Volume: [118](#)

Autor(en)/Author(s): Thiede Walther [Walter]

Artikel/Article: [Die Verbreitung des Rotschenkels, *Tringa totanus* \(L.\) - 6. Mitteilung: Zug in West- und Südwestdeutschland, in Luxemburg und in Elsaß-Lothringen : aus der Ornithologischen Abteilung des Museums Alex. Koenig in Bonn \(Leitung: Professor Dr. G. Niethammer\) und dem Zoologischen Institut der Universität ... 1-15](#)